

# Große Angst um Weidetiere

## CDU-Veranstaltung zum Thema Wolf: Befürworter sagen Teilnahme ab

**Affel/Plettenberg** – „Der Wolf, wenn er dürfte, er würde nicht die CDU wählen.“ Mit dieser – etwas scherzhaften Wahlkampf-Bemerkung – beendete der CDU-Generalsekretär und Bundestagsabgeordnete Paul Ziemiak am Mittwochabend eine ansonsten ernste Veranstaltung in der Affelner Mehrzweckhalle. Mehr als 150 Menschen nahmen teil – darunter zahlreiche Landwirte, die Schafe oder Mutterkühe halten, Betreiber von Pensionspferdebetrieben und private Pferdehalter. Viele meldeten sich zu Wort, schilderten ihre Ängste und Sorgen mit Blick auf die Rückkehr des Wolfes – und forderten die Politik zum Handeln auf.

Eingeladen hatten die CDU-Stadtverbände Neuenrade und Plettenberg zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung „Der Wolf im Märkischen Kreis“. Nur: Echte Diskussionen bleiben aus, denn Wolfsbefürworterin Nicole Kronauer, Vorsitzende der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe, hatte sich krankheitsbedingt entschuldigen lassen. Auch einen Vertreter des Naturschutzbundes habe man nicht zur Teilnahme bewegen können, sagte Lisa Hanke-Klute. Die Vorsitzende der CDU Neuenrade bedauerte das: „Es wäre schön gewesen, wenn wir Argumente gehört hätten, um diese hier zu diskutieren.“

Allerdings hatte Nicole Kronauer Informationsmaterial bereitgestellt und ein Statement verfasst, das Hanke-Klute verlas. Darin verwies die Wolfschützerin unter anderem auf den wichtigen Beitrag des Raubtiers zum Erhalt des Ökosystems, auf positive Erfahrungen mit wolfsabweisenden Zäunen sowie Herdenschutzhunden – und ihre Überzeugung: Sie glaube fest daran, dass eine Co-Existenz von Menschen, Tierhaltern und Wölfen gelingen kann.

Das sahen allerdings die Po-



Die Mehrzweckhalle war mit mehr als 150 Menschen sehr gut gefüllt.

WITT, CARLA



CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak forderte, ebenso wie die anderen Podiumsgäste, die Bejagung der Wölfe.

WITT, CARLA



Der Wolf stand im Mittelpunkt.

LINO MIRGELER / DPA

diumsgäste ganz anders; ebenso wie alle Teilnehmer, die sich später zu Wort meldeten. „Weidetierhaltung muss auch weiterhin möglich sein“, setzte sich Ziemiak für wolfsfreie Zonen ein. Er verwies auf eine Fortpflanzungsrate von 30 Prozent. „Man kann sich gar nicht ausmalen, was passiert, wenn man jetzt nichts macht“, forderte der CDU-Politiker eine zügige Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht. Man müsse Jäger aus der Illegalität herausholen, sagte Ziemiak mit Blick auf Regionen, „in denen der Wolf plötzlich kein Problem mehr sei“.

Der Bundestagsabgeordnete Hans-Jürgen Thies ergänzte: „Nur Jäger können das Bestandsmanagement durchsetzen.“ Er berichtete von Morddrohungen gegen Jäger und Polizeibeamte nach Wolfsabschüssen, die auf behördliche Anweisung erfolgt seien, sprach von einem „unbe-

„ Weidetierhaltung muss auch weiterhin möglich sein.

Paul Ziemiak, CDU-Bundestagsabgeordneter

schreiblichen Hass“, der diesem Personenkreis entgegengebracht werde. Passiver Herdenschutz sei mit enormen zusätzlichen Zeitaufwand für die Landwirte verbunden und mit hohen Kosten, erklärten Thies und Bianca Winkelmann, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU-Landtagsfraktion. Mittelfristig sei das der Tod für die Weidetierhaltung in Deutschland.

Von gravierenden Folgen für die Landwirte berichtete auch Bernd Eichert, Wolfsbeauftragter des Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband und Mutterkuhhalter im Nebenerwerb. „Wenn es so viele Risse wie im Märkischen Kreis innerhalb von kürzester Zeit gibt, dann muss die Politik han-

deln“, kritisierte Eichert, „dass einem Tier alle anderen Interessen untergeordnet würden“. Herdenschutzmaßnahmen alleine seien keinesfalls ausreichend.

Zuspruch erhielt er von einem Landwirt, der im benachbarten Allendorf einen Pensionspferdebetrieb und Mutterkuhhaltung betreibt. „Es hat schon Übergriffe in Ställen gegeben. Was nutzen mir dann die Herdenschutzzäune?“ Mit der nächsten Frage wechselte er aus dem Stall aufs politische Parkett, hinterfragte die Absichtserklärungen der anwesenden CDU-Politiker, denn die CDU könne vermutlich nach der Bundestagswahl nicht alleine regieren. „Wie sieht es denn aus, wenn der Koalitionspart-

ner nicht mitzieht?“

„Das ist echt ein Problem“, räumte Paul Ziemiak ein. „Mir fehlt nach den vergangenen zwei Wochen die Fantasie, daran zu glauben, dass die Politiker aller anderen Parteien in der Wirklichkeit angekommen sind“, spielte der CDU-Generalsekretär auf die Ereignisse im Zusammenhang mit der Migrationspolitik an. „Wenn die Menschen sich von uns abwenden, müssen wir uns doch fragen, ob wir etwas falsch gemacht haben“, warb er für seine Partei.

Zurück auf den sauerländer Weiden schilderte eine Pferdehalterin: „Mein Hobby entwickelt sich zum Horror. Ich kann nicht mehr schlafen.“ Dass die Verluste an Pferden und Rindern durch Wölfe deutlich sind geringer sind als an kleineren Nutztieren – im Jahr 2023 waren es in Deutschland nach Angaben der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes (DBBW) 25 Tiere – beruhigt die besorgten Pferdebesitzer nicht: „Es könnte mein Tier sein, das gerissen wird.“ Ein Nebenerwerbslandwirt aus Herscheid berichtete: „Die Wölfe laufen ums Haus herum. Ich habe 70 Schafe und Angst vor dem Sommer.“ Er müsse zweieinhalb Kilometer Zaun ziehen, um die Tiere zu schützen. „Das geht nicht.“ Ein Viehhändler aus Neuenrade wies auf mögliche zusätzliche finanzielle Einbußen für Landwirte hin: „Ein Hof im Wolfsgebiet wird an Wert verlieren.“

Eine andere Herscheiderin hakte nach, wie hoch die Summe der Steuergelder sei, die für die Subventionierung von Herdenschutzmaßnahmen aufgewandt werde; und zwar umgerechnet auf die Zahl der in Deutschland lebenden Wölfe. Eine Frage, die die Podiumsgäste nicht genau beantworten konnten. Eine Antwort aus dem Publikum blieb unbestätigt. „Es sind inzwischen 140 000 Euro pro Jahr und Wolf.“ Ein Mitglied des Plettenberger Hegegerings folgte: „Pferdebesitzer zahlen für den Schutz ihrer Pferde. Wir zahlen für unsere Wildtiere. Es wäre an der Zeit, dass Wolfsbefürworter für den Schutz der Wölfe zahlen müssen.“

CARLA WITT

„ Ich habe 70 Schafe und Angst vor dem Sommer.

Landwirt aus Herscheid